

Karmel.

Komm her, mein Volk, auf Karmels Zinne,
Heut gilt es eine Königswahl,
Heut wirst du noch vor Abend inne,
Wer Gott: Jehovah oder Baal;
Du hinkst so lang auf beiden Seiten,
Und buhlst mit Baal und Astaroth,
Komm, lass dich heut vom Herrn bedeuten
Und kehre um zu deinem Gott!

Siehst du auf Karmels Felsenlager
Die majestätische Gestalt?
Kennst du den Mann, so streng und hager,
Vom härenem Gewand umwallt?
Die Lippe zuckt voll heiligen Spottes,
Das Auge blitzt, ein zorn'ger Stern:
Elias ist's, der Kämpfe Gottes,
Die Feuerflamme von dem Herrn.

Da steht er ohne Wehr und Waffen,
Der Knecht Jehovas, ganz allein,
Und dort vierhundertfünzig Pfaffen
Aus Baals verbuhltem Oferhain:
„Nun lasst und schlachten unsre Farren
Und flehen um des Himmels Glut,
Nun lasst uns rufen, lasst uns harren,
Und schau, wes' Gott ein Wunder tut.“

Sie schleppen Steine, schichten Reiser,
Und beten um den Himmelsstrahl,
Sie rufen laut und schrein sich heiser:
„Erhör, erhör, erhör uns Baal!“
Sie bitten bald mit Schmeicheltönen
Und fordern bald mit Wutgebrüll,
Des Karmels Felsenklüfte dröhnen,
Doch bleibt der Himmel taub und still.

„Ei, gnädig scheint der heut mit nichten,
Der große Baal, der Herr der Welt,
Vielleicht er schläft, er hat zu dichten,
Er ist gegangen über Feld:
Nehmt euch zusammen, rufet besser,
Zwingt ihn, dass er euch Gnüge tut,
Ritzt euch die Adern mit dem Messer,
Vielleicht es rührt ihn, sieht er Blut.“

Sie öffnen heulend sich die Adern,
Bis schwarz ihr Blut herniederquoll;
Es tanzt um des Altares Quadern
Der wilde Chor verzweiflungsvoll;
Doch wie sie winseln, wie sie schäumen,
Sie rühren keines Gottes Herz,
Es zuckt aus wolkenlosen Räumen
Kein Feuerfunke niederwärts.

O Welt, erträgst du diese Schande,
Die deinen Göttern zugedacht? –
Schick doch hinaus in alle Lande
Und sammle deine beste Macht;
Nicht Baals verruchte Priesterchöre,
Nicht Ahab oder Isebel,
Den Weltgeist gilt's und seine Ehre,
Gilt Babel oder Israel.

Es gilt dem sterblichen Geschlechte
Vom Himmel einen Feuerstrahl,
Zum Licht für seine Erdenmächte,
Zum Leitstern für dies Jammertal;
Ein Feuer, das vom Himmel stamme,
Zu reinigen die Sünderwelt,
Und das als heilige Opferflamme
Auflodere zum Sternenzelt. –

Die Götter ruhn, die Priester schweigen,
Die Menschheit harrt erwartungsvoll
Des Strahls, der ihr den Himmel zeigen,
Der sie gen Himmel führen soll;
Der goldne Morgen ist vorüber,
Der Mittag stellt sich brennend ein,
Der Abend dämmert immer trüber,
Und keiner will der Retter sein.

Doch einer, – sieh! wer unerschrocken,
Gelassen zum Altare tritt,
Er blickt so ernst aus dunklen Locken,
Elias ist es, der Tisbit;
Gen Himmel hebt er fromm die Arme
Und seines Auges hellen Stern,
Und betet, dass er sich erbarme,
Mit lauter Stimme zu dem Herrn.

„O mach dich heute kund auf Erden,
Gott Abrahams und Israels,
Lass alle Welt es inne werden,
Du seiest der lebendige Fels;
Herr, rette deine Königsehre,
Herr, schaue deines Volkes Not;
Herr, sprich, dass sich die Welt bekehre,
Erhöre mich, Herr Zebaoth!“

Und aus des Himmels blauen Höhen
Blitzt nieder der gezackte Strahl,
In lichter Lohe sieht mans wehen
Auf vom Altare zum Sternensaal,
Es frisst das Opfer, frisst die Scheiter,
Frisst am Altare Stein um Stein,
Und frisst am Boden Gras und Kräuter,
Und frisst sich in die Herzen ein.

Und aus Elias Auge strahlet
Des Glaubens heiliger Triumph,
Und in der Priester Antlitz malet
Sich das Entsetzen bleich und dumpf,
Und nieder auf sein Angesichte
Fällt alles Volk im Kreis umher,
Und jubelt in der Flammen Lichte:
„Der Herr ist Gott und keiner mehr!“

Er schenkt dem sterblichen Geschlechte
Vom Himmel seiner Gnade Strahl,
Zum Licht für seine Erdenmächte,
Zum Leitstern für dies Jammertal;
Ein Feuer, das vom Himmel stamme,
Zu heiligen die Sünderwelt,
Und das als reine Opferflamme
Auflodere zum Sternenzelt. –

– Der Abend kommt, ein milder Regen
Rauscht nieder auf das dürre Land;
In Strömen fließt des Höchsten Segen,
Dieweil die Welt ihn neu erkannt;
Elias wallt mit hehrem Schritte
Zur Wüste nieder, still in Gott,
Und du, mein Volk, such deine Hütte
Und diene dem Herrn Zebaoth!

Karl Gerok, [1853](#)

Aus der Sammlung [Heilige Berge](#)